



Theologische Werkstatt

Die vorliegende Geschichte gehört nicht zu den bekanntesten im Neuen Testament. Verständlicherweise. Ist die Botschaft doch nicht so offensichtlich, wie bei manch anderer Geschichte. Die wichtigen Aussagen liegen tiefer.

Erzählt wird uns die Geschichte von Tabita, einer Jüngerin Jesu, die in Joppe (der heutigen Hafenstadt Jaffa) lebte und dort viele gute Dinge tat. Sie wurde krank und starb; wurde gewaschen und im Obergeschoss aufgebahrt. Im Ort hatte es sich herumgesprochen, dass sich Petrus, einer der Apostel Jesu, gerade im nahe gelegenen Lydda aufhielt. Man schickte nach ihm. Petrus ließ sich nicht lange bitten. Er kam direkt mit. Im Haus der Tabita, führte man ihn direkt nach oben. Die Witwen der Gemeinde zeigten Petrus viele Dinge, die Tabita für sie genäht hatte. Petrus schickt jedoch alle aus dem Zimmer und blieb ganz allein mit der Toten. Er kniete sich nieder, betete und sprach zu ihr: „Tabita, steh auf!“. Woraufhin Tabita tatsächlich die Augen aufschlug und die ihr von Petrus gereichte Hand ergriff. Gemeinsam gingen sie nach unten zu den anderen. Dir Freude war riesig! Es sprach sich schnell herum, was da geschehen war. Daraufhin blieb Petrus noch lange in Joppe und viele kamen zum Glauben.

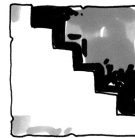
Eine scheinbar unscheinbare Geschichte. Erst bei genauerem Hinsehen erkennt man die Besonderheiten: So ist Tabita die einzige Frau im Neuen Testament, die „Jüngerin“ genannt wird. Bei der Beschreibung des Totenrituales wird an keiner Stelle von Familie gesprochen – wahrscheinlich lebte sie allein. Und dennoch waren da Menschen, die sich um die Tote liebevoll kümmerten – so wie es eigentlich nur innerhalb einer Familie üblich war. Dann ist da Petrus, der sie nur mit Worten wieder zum Leben erweckt hat – die einzige Totenerweckung im Neuen Testament überhaupt, die nicht von Jesus durchgeführt wurde, und das sogar ganz ohne Berührung.

Anmerkung der Redaktion: Die Geschichte in Apostelgeschichte 20,9-12 kann auch als Totenerweckung, in diesem Fall durch Paulus, angesehen werden.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Was ist dein Verständnis von ehrenamtlicher Tätigkeit? Für wen bist du wirklich aktiv?
- Welchen Stellenwert haben Ehrenamtliche in deiner Gruppe, deinem Verein oder deiner Gemeinde?
- Wie sieht es bei dir mit dem Gebet aus? Glaubst du, dass Gebete etwas bewirken können? Hast du schon mal erlebt, dass dein Gebet erhört wurde?



Einstieg

- Wer von euch betet – regelmäßig oder auch nur manchmal?
- Wofür betest du dann?
- Was ist geschehen? Wurde dein Gebet erhört – oder hast du vielleicht etwas ganz unerwartetes von Gott geschenkt bekommen?

Auch in unserer heutigen Geschichte aus der Apostelgeschichte spielt das Gebet eine wichtige Rolle. Pass' genau auf! Findest du diese Stelle?



Erzählen

Jetzt sollte die Geschichte möglichst anschaulich erzählt werden.

Wenn ihr genug Zeit und Leute habt, könnt ihr die Geschichte auch szenenweise spielen. In beiden Varianten bietet es sich an, nach jeder Szene kurz über das Gehörte gemeinsam mit den Kindern nachzudenken – Was haben wir gerade gehört? Was hat mich an dieser Szene besonders beeindruckt? ...



Auslegung

Tabita – ein unbekannter Name aus dem Neuen Testament; Tabita – ein Name, der beispielhaft für eine lebendige Gemeinschaft steht; eine Gemeinschaft, die nicht nur für sich selbst da ist, sondern für jeden einzelnen in ihr und



November 1 – 44 W

außerhalb; eine Gemeinde, die das, was sie trägt – der Glaube an Jesus Christus – nach außen trägt. So öffnet sie sich für Neue – Neugierige und Wissende, Unerfahrene und alte Hasen, Zweifler und Unerschrockene. Jeder ist eingeladen, zu erleben, welcher Schatz es ist, ein Leben mit Jesus Christus zu führen!

Lasst daher auch uns eine offene, lebendige Gemeinschaft sein, die in Freude und in Traurigkeit zusammenhält und dabei in Jesu Namen immer offen für neue bleibt!



Gebet

„Lieber Vater in Himmel, ich danke dir für unsere Jungschar, so wie ich dir für alle Gemeinschaften danke, in denen du der Mittelpunkt bist.

Herr, ich bitte dich für jeden einzelnen von uns, dass du auch in unserer eigenen Mitte bist.

Ich bitte dich für unsere Jungschargruppe; lass‘ uns so eine tolle Gemeinschaft sein, wie es die Gemeinde in Joppe war, in der jeder für jeden da ist – in Zeiten der Freude und in Zeiten der Traurigkeit. Herr, du sollst unsere Mitte bleiben. Amen!“



Lieder

JSL 62.2 Wo zwei oder drei in meinem Namen

JSL 91 Seid nicht bekümmert

JSL 93 Alle meine Sorgen

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Martina Kratzsch